

Besonders klar abgefaßt und reich an Problemstellungen und Antworten sind die Kapitel II, III, IV. Die Kapitel I und V bedienen sich mehr der beschreibenden Darstellung. Trotzdem sind diese Beiträge nicht etwa schlecht, zumal besonders in Kap. I eine Reihe moderner chemisch-technischer Gesichtspunkte zur Sprache kommt.

Der Herausgeber, A. Eucken, hat uns aber mit dem vorliegenden Werk nicht nur ein neues schönes Buch geschenkt, sondern er hat es auf Grund seines großen Überblickes wiederum so durchgegliedert unter Herausarbeitung der grundsätzlichen Fragestellungen, wie man es für einen modernen Technologieunterricht nur wünschen kann. Technologie lehren heißt nämlich nicht, einzelne Verfahren qualitativ zu erzählen, sondern zu zeigen, wie man sie quantitativ erfassen kann mit allen uns heute zur Verfügung stehenden physikalischen und chemischen Hilfsmitteln. Chemische Technologie als ein Teilgebiet der physikalischen Chemie betrachten, das ist der große Gesichtspunkt, unter dem der Chemie-Ingenieur geschrieben ist und der sich auch bei uns in Deutschland dereinst wird Bahn brechen müssen, nachdem ihn z. B. die Amerikaner mit ihren großen Forschungsinstituten schon längst als richtig anerkannt haben.

G. Damköhler. BB. [46.]

Praktikum der Textilveredlung, Verfahren, Untersuchungsmethoden, Anleitungen zu Versuchen von O. Meckels. 380 S., 140 Abb., Gr. 8°. J. Springer, Berlin 1940. Pr. br. RM. 24,—, geb. RM. 25,80.

Das Buch füllt eine vorhandene Lücke aus, da entsprechende Anleitungen bis jetzt nur für bestimmte Teilgebiete der Textilchemie, wie z. B. Färberei oder textilchemische Untersuchungsmethoden, vorhanden waren. Vf. hat es verstanden, in klarer und übersichtlicher Form Arbeitsbeispiele aus der gesamten Textilchemie, insbes. der Textilveredlung zu einem Lehrbuch für die laboratoriumsmäßige Ausbildung des Textilchemikers zu vereinigen. Den rein arbeitsmäßigen Anleitungen sind jeweils die erforderlichen theoretischen Erläuterungen beigelegt, so daß der Studierende die Möglichkeit hat, bei der Versuchsausführung sich gleichzeitig mit dem Wesen und dem Reaktionsverlauf der sich abspielenden Vorgänge vertraut zu machen. Auf Grund der Vollständigkeit und Übersichtlichkeit des Stoffes erweist das Buch sowohl als Lehrbuch als auch als Repetitorium gute Dienste. Rath. [BB. 149.]

Kokereiteer und Rohbenzol. Von L. Schumann. Bd. 44 der „Samml. chem. und chem.-techn. Vorträge.“ 216 S., 78 Abb., 47 Tab. F. Enke, Stuttgart 1940. Pr. geh. RM. 18,—, geb. RM. 20,—.

Das Buch ist als Einführung in die Verarbeitung des Kokereiteers und als Hilfsbuch für die Untersuchung desselben, sowie der aus ihm hergestellten Erzeugnisse gedacht. Der Inhalt ist in drei Abschnitte geteilt. Der erste, über Entstehung und chemische Zusammensetzung handelnd, tritt an Umfang und Bedeutung hinter den beiden anderen zurück. Das Hauptgewicht legt der Vf. auf die Zusammenstellung der Untersuchungsmethoden des Teers und seiner Erzeugnisse, sowie des Rohbenzols. Schon deshalb wird das Buch von den Fachgenossen benutzt und als Ratgeber herangezogen werden. Eine solche Zusammenstellung, in welcher Ref., den Rohteer betreffend, z. B. die Anordnung 13 der Überwachungsstelle für Mineralöl vermißt, fehlte seit langem. Auch das Zusammentragen von zahlreichen, den Teer und seine Erzeugnisse betreffenden physikalischen Daten, welche sonst nur weit zerstreut im Schrifttum aufzufinden sind, ist zu begrüßen. Bedauerlich ist, daß besonders der erste Teil des Buches zahlreiche, jedem Teerchemiker ins Auge fallende unrichtige oder nach dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnis des Teers lückenhafte Angaben enthält¹⁾. Kruber. [BB. 143.]

Technik-Geschichte. Im Auftr. des VDI herausg. von C. Matschoß. Mit 78 Abb. im Text u. auf 20 Tafeln. (Beiträge zur Geschichte der Technik und Industrie, Bd. 28, 1939.) VDI-Verlag G. m. b. H., Berlin NW 7. Pr. geb. RM. 12,— für VDI-Mitglieder RM. 10,80.

Im vorliegenden Jahrbuch des VDI für Geschichte der Technik hat der Herausgeber den Versuch gemacht, hervorragende Fachmänner über die Geschichte ihres Arbeitsgebietes im 20. Jahrhundert berichten zu lassen. In diesem Sinne sind u. a. folgende Beiträge abgefaßt: Die Entwicklung der Werkstoffordnung (Schwinnig), die Entwicklung des Lagers (Heidebroek), Geschichte des Drehstroms (Schwaiger), Der elektrische Schmelzofen am Beispiel des Carbidofens (Wotschke), Entwicklungslinien der deutschen Textiltechnik (Haßler), Die technische Entwicklung des Eisenhüttenwesens (O. Johannsen), Entwicklung der technisch-wirtschaftlichen Gewerbeförderung (Erhard) usw. Der Versuch, „gerade in diesen Reihen der schaffenden Ingenieure, Mitarbeiter an der Geschichte der Technik zu gewinnen“, ist ohne Zweifel dankenswert, und die meisten Beiträge dieser Art stellen tatsächlich eine Bereicherung der Technik-Geschichte dar. Daß in einigen wenigen Fällen nicht alle An-

forderungen erfüllt sind, die vom Standpunkt der Quellenforschung an historische Arbeiten zu stellen sind, sollte nicht von der Fortsetzung des Versuchs abhalten, solche Techniker und Forscher zu geschichtlicher Mitarbeit zu veranlassen, die aus eigenem Mitschaffen und Miterleben der Darstellung ein persönliches Gepräge geben können.

Außer den oben angeführten Aufsätzen enthält das Jahrbuch noch bemerkenswerte andere geschichtliche Abhandlungen, so z. B. über den Quecksilberbergbau in der Nordpfalz (R. Ramsauer), die Eisenschmelztechnik in der Ostmark (W. Schuster) und die Entdeckung der galvanischen Elektrizität (O. Mahr), ferner Notizen über technische Museen, Archive und Kulturdenkmale sowie bibliographische und biographische Sammelberichte. Im Ganzen gesehen legt also der vorliegende Band wieder ein erfreuliches Zeugnis davon ab, daß die Ingenieure sich der Bedeutung der Geschichte ihres Faches bewußt sind. G. Bugge. [BB. 126.]

PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Prof. Dr. K. Braß, Vorstand der Lehrkanzel für chemische Technologie organischer Stoffe an der T. H. Prag, im Studienjahr 1938/39 Rektor an der Deutschen T. H. in Prag, feierte am 4. Oktober seinen 60. Geburtstag.

Dr. H. Haehn, Abteilungsvorsteher im Institut für Gärungsgewerbe, Berlin, Mitglied des VDCh seit 1928, feierte am 26. September seinen 60. Geburtstag.

Dr. H. Hecker, Berlin, früher Chemiker an verschiedenen landwirtschaftlichen Versuchsstationen, Mitglied des VDCh seit 1897, feiert am 24. Oktober seinen 80. Geburtstag.

Generaldirektor a. D. A. Hoffmeister, früher Kali-Chemie, Berlin, Mitglied des VDCh seit 1890, feierte am 26. September seinen 75. Geburtstag.

I. F. Lehmanns Verlag, München, in dem bekanntlich neben vielen anderen wissenschaftlichen Zeitschriften auch die von der Arbeitsgruppe für Chemie der Kunststoffe beim VDCh gemeinsam mit dem Fachausschuß für Kunststoffe im VDI herausgegebene Zeitschrift „Kunststoffe“ erscheint, beging am 1. September sein 50jähriges Bestehen.

Verliehen: Prof. Dr. R. Scholl, emerit. Prof. für Chemie der T. H. Dresden, anlässlich seines 75. Geburtstages¹⁾ vom Führer die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Ernannt: a. o. Prof. Dr. H. Borchers, T. H. München, zum o. Prof.; gleichzeitig wurde ihm der Lehrstuhl für Metallurgie und Metallkunde dortselbst übertragen. — Dr. Ramm, Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft für Krebsbekämpfung, Berlin, zum Beauftragten des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP für die Krebsbekämpfung in Deutschland.

Doz. Dr. phil. habil. G. R. Schultze, Berlin, wurde mit der Vertretung der freigewordenen Professur für chemische Technologie an der T. H. Braunschweig unter Beurlaubung von seinen dienstlichen Verpflichtungen an der Universität Berlin beauftragt.

Ausland.

Ernannt: Dr. Gulbrand Lunde, Stavanger, Norwegen, Direktor des Forschungslaboratoriums der Norwegischen Konservenindustrie, vom Reichskommissar für Norwegen, Gauleiter Terboven, als kommissarischer Staatsrat, und zwar für Volksaufklärung und Kultur.

Gestorben: Dr.-Ing. G. Tagliani, Lugano, Italien, Ehrendoktor der T. H. Stuttgart, bekannt durch ausgezeichnete Arbeiten auf dem Farbstoff- und Färbereigebiet, am 7. September im Alter von 71 Jahren.

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 53, 460 [1940].

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Versorgung der Handelslaboratorien mit Spar- und Mangelstoffen.

Mit Genehmigung des Wirtschaftsministeriums hat auf Antrag des Vereins Deutscher Chemiker die Kriegswirtschaftsstelle im Reichsforschungsrat die Betreuung der freiberuflich tätigen Chemiker übernommen. Die erforderlichen Formblätter für Freibeanträge sind unter Angabe des zu beantragenden Gegenstandes von der unterzeichneten Geschäftsstelle anzufordern und an diese zur Weitergabe an die Kriegswirtschaftsstelle zurückzureichen.

Nichtmitglieder des Vereins Deutscher Chemiker und des Verbandes selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands haben gleichzeitig 1,— RM. zur Deckung unserer Unkosten der büromäßigen Bearbeitung evtl. in Briefmarken einzusenden.

Geschäftsstelle des Vereins Deutscher Chemiker E. V.
Berlin W 35, Potsdamer Straße 111.

¹⁾ Nur das Folgende sei hier erwähnt: Die Cymole und das Iso-Propylbenzol kommen im Kokereiteer nicht vor (S. 16/17). Thionaphthen und Diphenylensulfid können in einem Abschnitt mit der Überschrift „Schwefelverbindungen“ nicht stillschweigend übergangen werden (S. 39). Acenaphthen wird, wie allgemein bekannt, entgegen der Ansicht des Verfassers, seit langem technisch gewonnen (S. 41). Zu streichen, als im Teer nicht nachgewiesen, sind folgende Stoffe: Amylphenol, Dinaphthylthiophen, Diphenyläthan, Dekacyklen, β , β -Dinaphthyl usw. (S. 44). Die Naphthole des Kokereiteers wurden technisch noch niemals gewonnen, die Anthrole sind noch nicht nachgewiesen (S. 49).